



European
Council of
Interior
Architects

Europäische Charta zur Innenarchitektur Ausbildung 2020

ISBN 978-82-303-4929-8

Inhalte

1. EINFÜHRUNG	3
2. INNENARCHITEKTUR: EINE DEFINITION	5
3. VORHABEN UND ZIELE	6
4. EINSTIEG IN DEN BERUF DES*DER INNENARCHITEKT*IN	7
5. AUFBAU DER AUSBILDUNG	8
6. WISSEN, FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN	11

Anhänge:

Anhang A – MATRIX	20
Anhang B – ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM ECIA	36
Anhang C – RESSOURCEN UND WEITERE LEKTÜRE	38
Anhang D – MITGLIEDER DER ARBEITSGRUPPE	40

Hinweis zu den Begrifflichkeiten

Diese Charta verwendet die Begriffe "Innenarchitekt/in" und "Innenarchitektur" entsprechend der in Europa überwiegend gemeinsamen Bezeichnung für diesen Beruf. In einigen europäischen Ländern ist der Titel „Innenarchitekt/in“ geschützt. In diesen Ländern ist der Beruf registriert, und es gibt spezielle Kammern für diese Registrierung.

Einige andere Länder beschränken die Verwendung des Titels „Architekt/in“, einschließlich aller Präfixe. In diesen Ländern, in denen die allgemeine Beschreibung für den Beruf „Interior Design“ und wo zutreffend „Innenarchitekt(ur)“ ist, sollte „Interior Design(er)“ oder umgekehrt gelesen werden.

Aus Gründen der Lesbarkeit verwendet dieses Dokument möglichst geschlechtsneutrale Formen. Jede männliche Bezugnahme gilt auch für weibliche und transsexuelle Leser und jede weibliche Bezugnahme gilt auch für männliche und transsexuelle Leser.

Redaktioneller Hinweis: In der weiteren deutschen Übersetzung wird der Genderstern verwendet.

1. Einleitung

Hintergrund

Bei der Generalversammlung 2018 in Antwerpen haben sich die nationalen ECIA-Organisationen (NOs) darauf geeinigt, eine Überarbeitung der Europäischen Charta zur Innenarchitektur-Ausbildung von 2013 vorzunehmen. Die Einigung basierte auf der Beauftragung einer Reihe von Workshops, bei denen die Aufgabe darin bestand, die Rolle der ECIA bei der Entwicklung der Innenarchitektur-Ausbildung zu hinterfragen und neu zu definieren.

Der Hauptzweck der Überarbeitung war es, die Anforderungen an die Ausbildung zum*zur Innenarchitekt*in aus Sicht der Praxis zu klären, zu überprüfen, ob diese angemessen abgebildet sind und sicherzustellen, dass sich die Veränderungen in der Gesellschaft in den notwendigen Qualifikationen widerspiegeln, wie in einer aktualisierten Charta beschrieben.

Die „Europäische Charta zur Innenarchitektur“ hat eine 20-jährige Geschichte. Die erste Version dieses Dokuments wurde im Jahr 2000 unterzeichnet und veröffentlicht. Das Dokument wurde in den folgenden Jahren regelmäßig aktualisiert. Nachdem die europäischen Länder der Bologna-Erklärung zugestimmt hatten, wurde die Charta entsprechend der neuen Struktur von Bachelor- und Masterstudiengängen umstrukturiert.

Das ursprüngliche Ziel der Europäischen Charta zur Innenarchitektur-Ausbildung war es, die Einstiegsstufe in den Beruf zu beschreiben. Das hat sich nicht geändert, aber zusätzlich kann die Charta für nationale Diskussionen über Bildungspolitik, Lehrplanentwicklung in Bildungseinrichtungen und Anerkennungsprozesse in den einzelnen nationalen Organisationen verwendet werden.

Im Jahr 2019 hat der ECIA-Vorstand eine Arbeitsgruppe zum Thema Bildung eingerichtet. Eine der wichtigsten Aufgaben für die Arbeitsgruppe 2019 war die Klärung und übersichtliche Darstellung sowohl der praktischen als auch der akademischen Ausbildung in der Ausbildung zum*zur Innenarchitekt*in.

Die Arbeitsgruppe Charta 2020

Die Arbeitsgruppe bestand aus zwei ECIA-Vorstandsmitgliedern und externen Expert*innen aus der Praxis und dem Bildungswesen.

Die Revision der Charta 2020

Die Beziehung des Menschen zum Raum ist der Hauptfokus des Berufs des*der Innenarchitekt*in. Seit 2013 gab es einige wichtige Entwicklungen in der Gesellschaft, Bildung, Technologie und im Beruf selbst. Die wichtigsten Veränderungen sind die Notwendigkeit, umweltbewusst zu gestalten, die gestiegene soziale Verantwortung und der Einsatz digitaler Technologie. Die in der CHARTA 2013 verwendete Definition des Berufs des*der Innenarchitekt*in wurde in der Charta 2020 überarbeitet und erweitert, um die Arbeit und Position des Berufsstandes heute widerzuspiegeln.

Zwei wichtige Änderungen in der Charta 2020 definieren den Wandel in der aktuellen Denkweise:

1. Die Ausbildung basiert auf dem Konzept der Phänomenologie des Raumes.¹

2. Wie in der Charta 2013 wird die Kombination aus „Bildung“ und „Praxis“ als „Ausbildung“ bezeichnet. Die Charta 2020 erweitert diesen Begriff der „Ausbildung“ um eine dritte Ebene, die wiederum in zwei Teile unterteilt ist:

Teil eins

ist eine Empfehlung für ein zweijähriges Berufspraktikum oder Praxiserfahrung, die von einem*einer qualifizierten Mentor*in beaufsichtigt und dokumentiert wird, um diese Erfahrung zu reflektieren. Dies ist eine Anforderung in den Ländern, in denen der Beruf registriert ist und dem 5 + 2 Jahre-Modell der CHARTA VON 2013 folgt.

Teil zwei

ist ein Zusatz in der Charta 2020 und ermöglicht ein Forschungsniveau, das über das Einstiegsniveau in den Beruf hinausgeht. Dieser Teil der dritten Stufe folgt der Struktur des Bologna-Abkommens, wo es das Ziel ist, zu neuem Wissen innerhalb des Berufs beizutragen, und sollte in einer dokumentierten Form resultieren, die von Fachkolleg*innen überprüft werden kann und zu einer tiefen Expertise im Bereich der Innenarchitektur führt. Dies könnte entweder an einer Universität als Promotion oder als praxisbezogenes Forschungsprojekt durchgeführt werden.

Auch hier ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Voraussetzungen für die Verleihung eines Dokortitels von Land zu Land unterschiedlich sind, daher sollten die Zulassungsvoraussetzungen von dem*der Promotionsbewerber*in in dem Land geprüft werden, in dem die Bewerbung erfolgt.

Das Anerkennungsprogramm

Auf der Generalversammlung 2020 wurde auf Empfehlung der Arbeitsgruppe Bildung beschlossen, dass das ECIA-Anerkennungsprogramm eingestellt wird.

Die Nachfrage von europäischen Pädagog*innen und Universitäten war sehr gering, da die meisten Bildungseinrichtungen nationale Akkreditierungssysteme haben.

Darüber hinaus stellte die Arbeitsgruppe fest, dass das Anerkennungsprogramm schwierig zu verwalten war und dass die ECIA als Organisation nicht die Kompetenz oder Kapazität hatte, den Lehrplan der Universitäten, die die ECIA-Anerkennung beantragten, angemessen zu bewerten.

Der ECIA-Vorstand sah einen größeren Nutzen darin, die nationalen Organisationen bei der Einrichtung ihrer eigenen nationalen Akkreditierungs- und Registrierungsprogramme zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde eine neue Arbeitsgruppe innerhalb der ECIA eingerichtet.

1. Grundlegende Studien von Philosophen über den Raum, in denen die menschliche Existenz in erster Linie mit dem Raum verbunden ist, erschienen in den 1960er Jahren, als die ersten englischen Übersetzungen veröffentlicht wurden: G. Bachelard, *The Poetics of Space* (1958), O. F. Bollnow, *Human Space* (1963), Kapitel über den Raum M. Merleau-Ponty, *The Phenomenology of Perception* (1962), vorausgegangen war M. Heidegger, *Being and Time* (1962). Juhani Pallasmaa *The Eyes of the Skin – Architecture and the Senses* (1996) entwickelte sich aus dem Sammelwerk *Questions of Perception: Phenomenology of Architecture* (1994) und ist zu einem grundlegenden Werk für die phänomenologische Behandlung von Architektur geworden.

1. Innenarchitektur: Eine Definition

Kontext

Bei der Innenarchitektur geht es um die Beziehung, die wir zu von Menschen geschaffenen Räumen haben, in denen wir leben und die wir im Laufe unseres Lebens nutzen. Das zentrale Thema der Innenarchitektur ist die menschliche Interaktion mit dem Raum. Die zeitgenössische kritische Raumpraxis entsteht auf drei Ebenen: dem physischen Raum (wahrgenommene Umgebung), mentalem Raum (imaginiert, gestaltet und geplant) und sozialem Raum (menschliche Aktivitäten und Kommunikation). Innenarchitektur wird auch durch das Konzept der Raumgestaltung definiert – Raum innerhalb der gebauten Umgebung, ephemerer Raum, der erscheint und verschwindet und Meta-Raum, der nur in digitaler Form existiert.

Beruf

Der Beruf des*der Innenarchitekt*in wirkt als Vermittler bei der Gestaltung der Welt um uns herum und ist darauf spezialisiert, ästhetisch angemessene, überzeugende und erfolgreiche Räume zu schaffen. Die Praxis ist das Verstehen der menschlichen Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf Atmosphäre, Sicherheit und Wohlbefinden mit der Verantwortung für die Zukunft unserer Umwelt.

Die Disziplin der Innenarchitektur² interagiert mit dem Bereich des Designs, der Kunst und der angewandten Kunst und ist im Bereich der Architektur tätig.

Innenarchitekt*in

Ein Bewusstsein für kulturelle, soziale und Umweltaspekte und Forschung sind die grundlegenden Kompetenzen für die Praxis der Innenarchitektur. Innenarchitekt*innen schaffen relevante Umgebungen für menschliche Aktivitäten. Die Methodik des Hinzufügens, Interagierens und der schrittweisen Anpassungen sind Werkzeuge zur Entwicklung eines Konzepts und einer Testform. Die Praxis der Innenarchitektur beschäftigt sich oft mit der Arbeit an bereits bestehenden Umgebungen, wo eine adaptive Wiederverwendung und ein Wissen über architektonische Strategien für die Neugestaltung bestehender Räume erforderlich sind. Innenarchitektur-Projekte sind auch oft Teil von Neubauten, und hier ist die Fähigkeit, in einem fachübergreifenden Team zu arbeiten, unerlässlich. Der Prozess der Gestaltung in der Innenarchitektur basiert auf kritischem Denken durch Gestaltung, dem kreativen Prozess und dem Überdenken dessen, was bisher verstanden wurde. Kreativität wird in Kapitel 6, in dem die erforderlichen Kompetenzen beschrieben werden, nicht als expliziter Punkt genannt.

Es wird davon ausgegangen, dass sich Kreativität auf eine Reihe von Kompetenzen bezieht, die in verschiedenen Aspekten des Berufs des*der Innenarchitekt*in vorhanden sind.

2. Die ECIA ist eine professionelle Vereinigung von Innenarchitekt*innen. Daher konzentriert sich diese Charta auf den Beruf und die berufliche Entwicklung des Fachgebiets. In der Einleitung bezieht sich die Charta auf das Fachgebiet der Innenarchitektur, um ihre Breite, Reichweite und Tiefe zu definieren, aber im Kerntext der Charta hat jeder Satz oder jede Formulierung einen klaren fachlichen Fokus. Dieser Fokus setzt ein vielfältiges und offenes Feld für die berufliche Entwicklung von Innenarchitekten voraus, von Designstudios bis zu Unternehmen und von Bildungseinrichtungen bis zu Forschungszentren.

3. Vorhaben und Ziele

Die Ziele der ECIA Charta zur Innenarchitektur-Ausbildung 2020 sind die Definition der Ausbildung (Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen), die für eine*n qualifizierte*n Praktiker*in notwendig ist, um das Konzept der Raumforscher*in vollständig zu verstehen und sich in der Praxis mit einem wissenschaftlichen, humanistischen und akademischen (studierenden) Ansatz für das Fachgebiet zu engagieren.

Die Innenarchitektur-Ausbildung sollte sicherstellen, dass qualifizierte Praktiker*innen über eine angemessene Fachkompetenz in diesem Bereich verfügen, einschließlich der Kenntnis technischer Systeme und Anforderungen sowie der Fähigkeit, ein Gleichgewicht zwischen Gesundheit, Sicherheit und Ökologie zu finden. Sie sollten auch den kulturellen, intellektuellen, historischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Kontext der Innenarchitektur fördern und ihre Rolle und Verantwortung in der Gesellschaft verstehen. Eine der Herausforderungen beim Verfassen einer Europäischen Charta zur Innenarchitektur-Ausbildung betrifft die Unterschiede zwischen den ECIA-Mitgliedsländern und deren Anforderungen für den Zugang zum Beruf. Einerseits ist es wichtig, wo immer eine Regelung möglich ist, den Standard und das Niveau für den Beruf zu verwenden, der für die EU beschrieben und von den einzelnen Ländern (z. B. Deutschland) umgesetzt wird. Andererseits sollte dieses Niveau auch genutzt werden, um die Länder, in denen der Beruf weniger reguliert ist, zu ermutigen, diesen Standard zu übernehmen. In dieser Revision verwenden wir die letzte Änderung der EU-Richtlinie als Referenz³, siehe Anhang D.

Der erste Schritt bei der Erstellung eines verbesserten Modells für die Innenarchitektur-Ausbildung war die Verwendung des Ansatzes von Soziologen und Philosophen, bei dem der Raum in drei konzeptionellen Bereichen definiert wird: physischen Raum (wahrgenommene Umgebung), mentalen Raum (imaginiert, gestaltet und geplant) und sozialen Raum (menschliche Aktivitäten und Kommunikation).

Um die Komplexität der Ausbildung eines*einer Innenarchitekt*in widerzuspiegeln, wird ein erweitertes 3-DIMENSIONALES Modell der Bloomschen Taxonomie⁴ verwendet, um eine Hierarchie der Ausbildungsaktivitäten zu erstellen. Das Modell visualisiert den Bereich und die Tiefe des Wissens sowie die Fähigkeiten und Kompetenzen, die auf jeder der drei Ausbildungsstufen erwartet werden. Der Prozess des Verbesserns ist eher eine Frage des Hinzufügens von Schichten und der Erhöhung der Tiefe des kognitiven Prozesses als des einfachen Lernens neuer Dinge.

Im Fachbereich der Innenarchitektur ist es notwendig, die Schaffung, Diskussion und Reflexion des theoretischen Korpus des Berufs zu fördern. Die Charta 2020 erweiterte die Beschreibung der Anforderungen an die Hochschulbildung auf einen Beruf der dritten Ebene, der auf Forschung basiert (sowohl Fachwissen als auch Promotionsprogramme).

Die Absicht ist, dass die Referenztafel und die 3D-MODELLE der Charta 2020 als Inspiration für den Aufbau von Ausbildungskursen für Innenarchitekt*innen auf allen drei Ebenen verwendet werden können.

3. RICHTLINIE 2013/55/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES 20. November 2013

4. REVISED BLOOM'S TAXONOMY:
Churches, A. 2012. Bloom's Digital Taxonomy.
<http://burtonslifelearning.pbworks.com/f/BloomDigitalTAXONOMY2001.PDF>
<https://www.niallmcnulty.com/2017/11/blooms-digital-taxonomy/>
<https://www.celt.iastate.edu/teaching/effective-teaching-practices/revised-blooms-taxonomy/>

4. Einstieg in den Beruf des*der Innenarchitekt*in

4.1

Die Ausbildung zum*zur Innenarchitekt*in konzentriert sich auf die menschliche Beziehung zum Raum. Sie muss mindestens den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten in den folgenden 6 Bereichen sicherstellen: Gestaltung und Kommunikation von Innenräumen, Anwendung von Gestaltungsmethodik im Forschungsprozess, Verständnis von Architektur in einem ästhetischen und kulturellen Kontext, Verständnis von Gestaltung aus einer menschlichen und sozialen Perspektive, Verständnis für das Management und die wirtschaftlichen Anforderungen eines Innenraumprojekts und Einblick in die Gebäudetechnik und Bauvorschriften.

Die Liste der Kompetenzen in Abschnitt 4.2 sind Kompetenzbereiche, die die Berufspraxis als wichtig für die Innenarchitektur-Ausbildung erachtet. Gleichzeitig ist es auch klar, dass es unwahrscheinlich ist, dass ein einzelner Studierender in all diesen Bereichen kompetent wird. Die Absicht ist, dass die einzelnen Hochschulen bei der Planung ihrer Bachelor- und Masterstudiengänge selbst entscheiden, auf welche dieser Bereiche sie sich konzentrieren wollen.

4.2

Die Ausbildung muss daher den Erwerb der folgenden Punkte sicherstellen:

1. Ein kritisches Verständnis und die Fähigkeit, kritisch über Gestaltungsprinzipien nachzudenken und die Fähigkeit, diese durch Design und andere Medien einschließlich verbaler Kommunikation auszudrücken. (Gestaltungskompetenz)
Diese Fähigkeiten können handwerkliche und künstlerische Fähigkeiten umfassen, wie z. B. Bildhauerei, Zeichnen, Malen.
2. Ein Bewusstsein für die soziale und ethische Verantwortung im Beruf des*der Innenarchitekt*in.
Unter diesem Punkt ist eine Kenntnis der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen unerlässlich.
Die folgenden Ziele sind besonders relevant für den Beruf des*der Innenarchitekt*in:
 - Ziel 3 – Gute Gesundheit und Wohlbefinden
 - Ziel 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur
 - Ziel 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinschaften
 - Ziel 12 – Nachhaltiger Konsum und Produktion
 - Ziel 13 – Klimawandel
 - Ziel 15 – *"Life on Land"*
 - Ziel 17 – Partnerschaften für die Ziele
3. Vertrautheit mit kritischer Reflexion und der Praxis der gestalterischen Denkweise.
4. Kenntnisse über die Prinzipien von Bauprozessen
5. Vertrautheit mit Forschungsmethoden für alltägliche Designprobleme und Kenntnis der Unterschiede innerhalb wissenschaftlicher Forschungsmethoden.
6. Ein kritisches Verständnis der Geschichte, Theorie und Ästhetik der Innenarchitektur, Architektur und verwandten Künsten.
7. Kenntnisse über die Prinzipien der Theorie der Innenarchitektur.
8. Vertrautheit mit dem Ethikkodex und der Umweltethik im Tätigkeitsbereich des Berufes.
9. Grundkenntnisse über ergonomische Prinzipien, integrative Architektur und benutzerbezogene Gestaltung.
10. Vertrautheit mit sozialen und anthropologischen Modellen, die zur Erstellung von benutzerzentrierten Projekten verwendet werden.
11. Grundlegende Kenntnisse über die Abläufe in Projekten und Gebäuden und Vertrautheit mit Management, Projektleitung, Finanzen und deren Organisation.
12. Ein Verständnis für die technischen Anforderungen und die Technologie von Konstruktionen.
13. Ein grundlegendes Verständnis der Baugesetze und -vorschriften.
14. Die Fähigkeit, verschiedene Arten von Gebäuden zu charakterisieren und zu unterscheiden.
15. Die Fähigkeit, Räume, Gebäudestrukturen, Materialien und deren Lebenszyklen in ökologischen und ökonomischen Faktoren zu charakterisieren.

5. Aufbau der Ausbildung

Zulassungsvoraussetzungen für Bildungskurse

Schulen, die Studiengänge in Innenarchitektur anbieten, rekrutieren Kandidat*innen mit Hochschulzulassung. Studierende müssen das von der Hochschule geforderte akademische Mindestniveau haben, um einem Bachelor-Studiengang (1. Stufe) beizutreten.

Die Zulassung von Kandidat*innen ist Gegenstand einer Bewertung auf Basis von Allgemeinbildung sowie Motivation und besonderer Befähigung zur Ausübung der Innenarchitektur. Diese Einstufung kann bei Aufnahme in die Bildungseinrichtung und/oder während des ersten Studienjahres stattfinden. Es ist den Schulen überlassen, diese Bewertung zu definieren.

Struktur der Ausbildungs- und Praxisanforderungen

Die ECIA-Charta bezieht sich auf „Taxonomy for Learning, Teaching, and Assessing. A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives“.⁵ Diese Taxonomie bietet einen Rahmen für die Bestimmung und Klärung von Lernzielen.

Die ECIA als Berufsverband definiert keine Lernziele, sondern Schwellenwerte für den Zugang zum Beruf.

Die Bologna-Deklaration (1999) definiert drei konsekutive Ebenen in der Hochschulbildung⁶. Diese werden für die Einstiegsstufen in den Beruf verwendet, wie in Kapitel 4 dieser Charta beschrieben.

Die erste Stufe qualifiziert als Bachelor of Science oder Bachelor of Arts in Innenarchitektur.

Die zweite Stufe baut konsekutiv auf der ersten Stufe auf und schließt mit einem Master of Science oder einem Master of Arts in Innenarchitektur ab.

In Großbritannien und Irland wird ein BA Hons mit 240 ECTS als akademische Mindestanforderung für den Einstieg in den Beruf akzeptiert. Hier empfiehlt es sich, die fehlenden Ausbildungsjahre durch dokumentierte Praxis zu ergänzen.

Die dritte Ebene besteht aus zwei Teilen:

Teil eins – ein zweijähriges Berufspraktikum oder Praxiserfahrung, die von einem*einer qualifizierten Mentor*in beaufsichtigt und dokumentiert wird, um diese Erfahrung zu reflektieren. Dies ist eine Anforderung in den Ländern, in denen der Beruf registriert ist und dem 5 + 2 Jahre-Modell der CHARTA 2013 folgt.

Teil zwei – ist ein Zusatz in der Charta 2020 und ermöglicht ein Forschungsniveau, das über das Einstiegsniveau in den Beruf hinausgeht. Dieser Teil der dritten Stufe folgt der Struktur des Bologna-Abkommens, wo das Ziel darin besteht, zu neuen Erkenntnissen innerhalb des Berufs beizutragen und sollte in einer dokumentierten Form resultieren, die von Fachkolleg*innen überprüft werden kann und zu einer profunden Expertise im Bereich der Innenarchitektur führt. Dies könnte entweder an einer Universität als Promotion oder als praxisbezogenes Forschungsprojekt durchgeführt werden.

5. Bloom, B. S.; Engelhart, M. D.; Furst, E. J.; Hill, W. H.; Krathwohl, D. R. (1956). Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals. Handbook I: Cognitive domain. New York: David McKay Company.

6. THREE-CYCLE SYSTEM <http://www.ehea.info/page-three-cycle-system> Site visited on 12.05.2020

Stufe 1

Äquivalent zu 180
ECTS

Stufe 1 ist als Basis für eine dreistufige aufeinander aufbauende Innenarchitektur-Ausbildung aufgebaut.

Mindestens drei Jahre auf Vollzeitbasis, an einer Universität oder einer vergleichbaren Bildungseinrichtung.

Der Lehrplan, dessen Hauptbestandteil die Innenarchitektur ist, muss ein Gleichgewicht zwischen theoretischen und praktischen Aspekten der Innenarchitektur halten.

Ein*e professionelle*r Innenarchitekt*in ist sich des Kerns des Berufs, der menschlichen Beziehung zum Raum, bewusst und kann zwischen mentalem, sozialem und physischem Raum unterscheiden und ihre Arbeit in diesen Bereichen ausrichten.

Stufe 1 führt zur ersten formalen Qualifikation in diesem Beruf.

Stufe 2

Äquivalent zu 300
ECTS

Stufe 2 baut konsekutiv auf Stufe 1 auf und besteht aus einem zweijährigen Studium auf Vollzeitbasis an einer Universität oder vergleichbaren Bildungseinrichtung.

Der Lehrplan muss ein Gleichgewicht zwischen den theoretischen und praktischen Aspekten der Innenarchitektur halten und den Erwerb der Kenntnisse und Fähigkeiten, wie in Kapitel 6 dieser Charta aufgeführt, gewährleisten.

Ein*e professionelle*r Innenarchitekt*in ist sich des Kerns des Berufes, der menschlichen Beziehung zum Raum, bewusst und kann den mentalen, sozialen und physischen Raum analysieren und kritisieren und ihre theoretische und praktische Arbeit in diesen Bereichen ausrichten.

Stufe 2 führt zu einer formalen Qualifikation in diesem Beruf.

Die Absicht der Charta ist, dass Stufe 2 für den Titel des*der Innenarchitekt*in erforderlich ist.

Stufe 3

Stufe 3 besteht aus zwei Teilen:

Teil eins – ein zweijähriges Berufspraktikum oder Praxiserfahrung, die von einer qualifizierten Mentor*in beaufsichtigt und dokumentiert wird, um diese Erfahrung zu reflektieren.

Teil zwei ist ein akademischer Weg, der Theorie und Forschung als Aufbaustudium beinhaltet und zur Möglichkeit einer Promotion führt. Diese Stufe kann auch in der Praxis durchgeführt werden.

Die Arbeit sollte eine soziale Dimension beinhalten, Wissen sammeln und dem bestehenden Wissen im Beruf etwas Neues hinzufügen und es für andere innerhalb und außerhalb des Berufs verfügbar und übertragbar machen.

Der*Die Praktiker*in sollte in der Lage sein, diese Arbeit selbstständig zu reflektieren. Die Arbeit sollte ein kreatives Element haben und muss erklärt werden können.

Hinweis: In einigen europäischen Ländern ist eine zusätzliche praktische Ausbildung erforderlich, um die Mitgliedschaft in der nationalen Innenarchitektur-Organisation zu erhalten.

Lebenslanges Lernen

Die Ausbildung zum*zur Innenarchitekt*in sollte nie als ein abgeschlossener Prozess betrachtet werden; Innenarchitekt*innen sollten der Praxis des lebenslangen Lernens folgen. Hier beziehen wir uns auf den Europäischen Qualifikationsrahmen EQF⁷, siehe Anhang D.

Ziel des lebenslangen Lernens ist es, dass ein*e Innenarchitekt*in die Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen in den drei Bereichen der menschlichen Beziehung zum Raum (mentaler Raum, sozialer Raum und physischer Raum) kontinuierlich erweitert. Lebenslanges Lernen ist absolut entscheidend und sollte als Teil ihrer kontinuierlichen Ausbildung angesehen werden.

ECIA ermutigt die Mitgliedsorganisationen, sich für eine kontinuierliche berufliche Weiterbildung als Voraussetzung für die fortgesetzte Mitgliedschaft im Berufsverband einzusetzen. Das Fortsetzen der professionellen Entwicklung bezieht sich nicht auf eine formale Ausbildung, die zu einem höheren Abschluss führt, sondern auf einen lebenslangen Lernprozess, der das Wissen und die Fähigkeiten von Innenarchitekt*innen aufrechterhält, verbessert oder erweitert.

Das Bildungsangebot nach abgeschlossenem Studium hat in den letzten 10 Jahren zugenommen und ist ein integraler und wichtiger Bestandteil der verfügbaren Bildungskurse. Es ist zudem wichtig für die weitere Entwicklung der Disziplin Innenarchitektur.

Qualitätskontrolle

Um den Standard der Studienprogramme zu sichern, muss die Bildungseinrichtung ihre Kurse akkreditiert haben, um ein System der kontinuierlichen Qualitätskontrolle zu beinhalten. Dies sollte einen formalen Status haben und gegenüber Mitarbeit*innen und Studierenden sowie anderen relevanten Interessenvertretern transparent sein. Das Qualitätskontrollsystem sollte ein „Beschwerderecht“ beinhalten.

Um die Qualität des Programms für Innenarchitekt*innen zu gewährleisten, kann der ECIA Expert*innen und Fachkolleg*innen für Akkreditierungsverfahren in allen europäischen Ländern empfehlen.

⁷ Europäischer Qualifikationsrahmen EQF
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:EN:PDF>

6. Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen

Um die Mindestqualifikationen für die Berufsausübung gemäß Kapitel 4 dieser Charta zu erwerben, sind die nachfolgenden Schritte in der akademischen und praktischen Ausbildung erforderlich. Bildungseinrichtungen in Europa bieten ein breites Spektrum von Innenarchitektur-Kursen mit unterschiedlichen Inhalten, Längen und Abschlussniveaus. Dieses Kapitel beschreibt die Kompetenzen, die für Innenarchitekt*innen erforderlich sind, um eine unabhängige und selbstbewusste Rolle in ihrem jeweiligen Bereich der Architektur- und Gestaltungsberufe zu spielen.

Der Ansatz der Revision 2020 ist aus der Perspektive der Berufspraxis entstanden und es ist die Absicht, dass jede Bildungseinrichtung diese geforderten Kompetenzen nutzt, um sicherzustellen, dass der Studierende die Ausbildung und das Wissen hat, das Innenarchitekt*innen befähigt, in den Beruf einzusteigen oder das Studium nach Abschluss der obligatorischen Ausbildung fortzusetzen.

In dieser Revision der Charta wird das Gebiet der Innenarchitektur in eine Reihe von Bereichen und Unterbereichen kategorisiert.

Das gesamte Berufsfeld wird als die menschliche Beziehung zum Raum verstanden. Dieser Feldbereich kann in drei Kategorien unterteilt werden: physischer Raum (wahrgenommene Umgebung), sozialer Raum (vorgestellt, gestaltet und geplant) und mentaler Raum (menschliche Aktivitäten und Kommunikation).

Diese Kategorien sind nicht klar getrennt, aber das Verständnis dieser drei Bereiche des Raums gibt Raum für eine breitere Interpretation des Berufs.

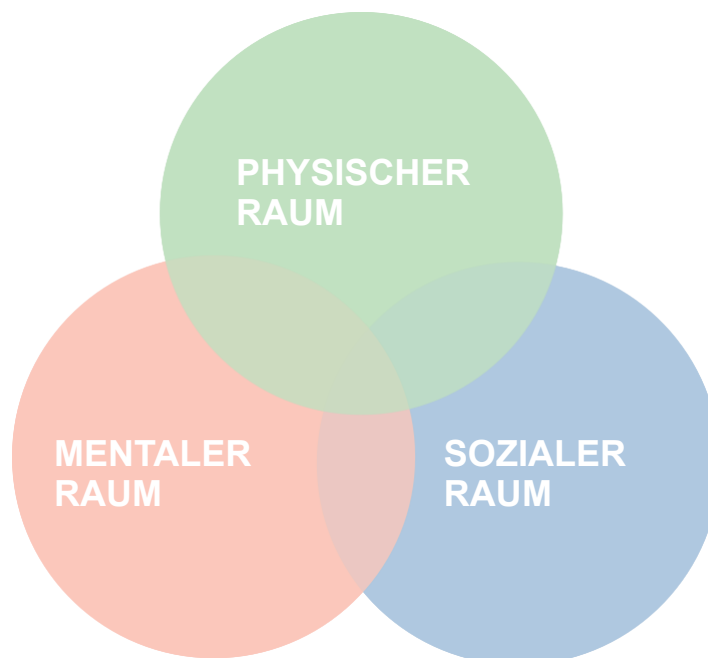


Diagramm 1 zeigt die Beziehung dieser drei Bereiche des Raums.

Die sechs Hauptunterbereiche des Studiums und der Praxis im Beruf der Innenarchitektur

- Handeln und Gestaltung (Kommunikation)
- Forschung
- Kontext (Ästhetik und Kultur)
- Menschliches und Soziales
- Geschäftlich (Wirtschaft und Management)
- Gebäude (Technik und Vorschriften)

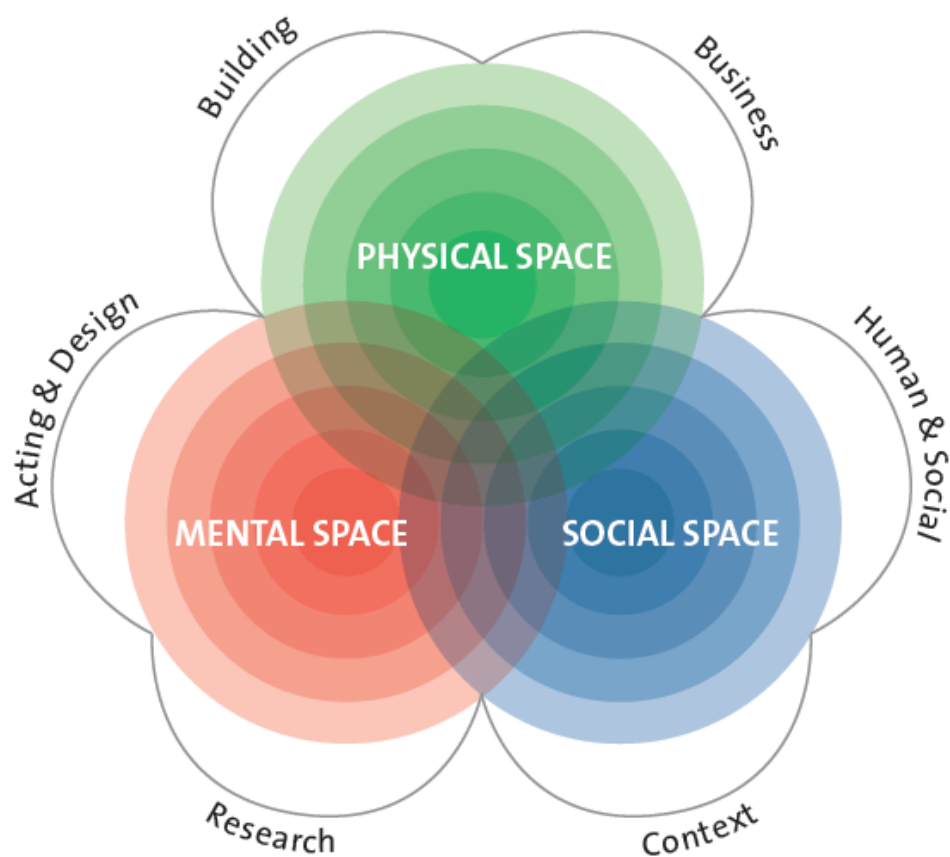


Diagramm 2 zeigt die Beziehung zwischen diesen drei Raumbereichen und den sechs Unterbereichen des Studiums und der Praxis im Beruf des*der Innenarchitekt*in.

Die 15 Kompetenzpunkte in der Innenarchitektur

Diese 6 Studienbereiche sind in weitere 15 Kompetenzpunkte unterteilt. Die Ausbildung eines*iner Innenarchitekt*in sollte alle diese 15 Kompetenzpunkte abdecken und sie werden auf allen drei Ebenen des Studiums angewendet.

- Punkt 1 – Innere Einstellung
- Punkt 2 – Beziehungseinstellung ("*relational attitude*")
- Punkt 3 – Kritisches Denken in der Gestaltung
- Punkt 4 – Bauprozess
- Punkt 5 – Forschungsmethoden
- Punkt 6 – Externe Referenzen
- Punkt 7 – Interne Referenzen
- Punkt 8 – Ethik
- Punkt 9 – Menschliche Dimension
- Punkt 10 – Soziale Dimension

- Punkt 11 – Projekt- und Bauprozess
- Punkt 12 – Architektonische Konstruktion Punkt 13 – Gesetze und Vorschriften
- Punkt 14 – Typologie und Gebäude
- Punkt 15 – Baumaterialien

PHYSISCHER RAUM

- Architektonische Konstruktionsgesetze und -vorschriften
- Typologie und Gebäude
- Baumaterialien
- Projekt und der Bauprozess

SOZIALER RAUM

- Externe Referenzen
- Interne Referenzen
- Ethik
- Die menschliche Dimension
- Soziale Dimensionen

MENTALER RAUM

- Innere Einstellung
- Beziehungseinstellung
- Kritisches Denken
- Bauprozess
- Forschungsmethoden

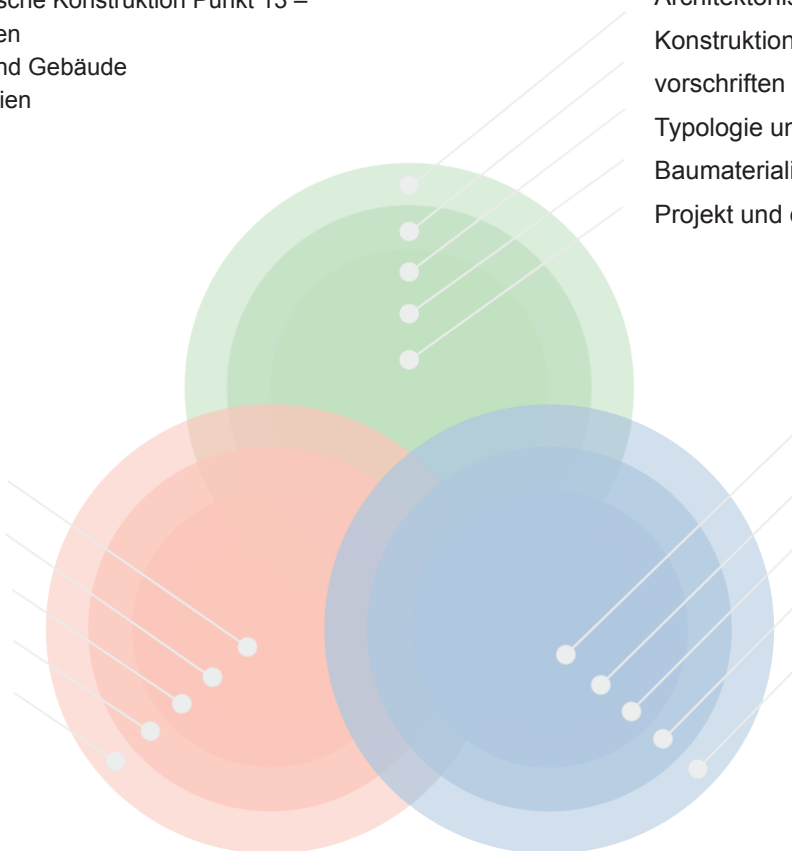


Diagramm 3 zeigt die 15 im Diagramm platzierten Kompetenzpunkte.

In den folgenden Abschnitten werden diese 15 Kompetenzpunkte für jede der drei Ausbildungsstufen für den Beruf des*der Innenarchitekt*in näher beschrieben.

Stufe 1 – Bachelor

Punkt 1 – Innere Einstellung

- Gestaltung von Objekten unter Verwendung von Kenntnissen über Designprinzipien und mit Verständnis für die architektonischen Werkzeuge des Berufs.
- Visuelles Ausdrücken von Ideen und Kommunikation von Formen.
- Verwendung eines sensorischen Ansatzes für Materialien und Oberflächen, bei dem Haptik sowie Hör- und Geruchssinn wichtige Ergänzungen zum visuellen Sinn sind.

Punkt 2 – Beziehungseinstellung

- Besitz von Kenntnissen über professionelle ethische Kommunikation sowohl innerhalb des Berufs als auch mit anderen Akteuren der Baubranche.
- Besitz von Kenntnissen der visuellen Kommunikation und der architektonischen Konventionen bei der Erstellung und Präsentation von Zeichnungen, Plänen und Ausschreibungsunterlagen.

Punkt 3 – Kritisches Denken in der Gestaltung

- Nutzung der Prinzipien einer gestalterischen Denkweise und kritischen Reflexion bei der Entwicklung von konzeptionellen und praktischen Gestaltungsprojekten.
- Besitz grundlegender Kenntnisse über kritisches Denken in einem Entwurfsprozess, um Innenarchitektur als Beruf einzuordnen, zu definieren und zu verstehen

Punkt 4 – Bauprozess

- Identifizieren von grundlegenden Fähigkeiten, die erforderlich sind, um ein Innenarchitekturprojekt zu konzipieren, zu visualisieren und zu präsentieren. Besitz grundlegender Kenntnisse über den Aufbau und die Entwicklung eines Innenarchitekturprojekts.

Punkt 5 – Forschungsmethoden

- Verstehen und Anwenden von Gestaltungsmethoden, um eine Projektbeschreibung zu erstellen oder eine Lösung für das Projekt zu finden.
- Fähigkeit, zusätzlich zu den wissenschaftlichen Forschungsmethoden die klassischen Forschungsmethoden des Berufsstandes wie Skizzieren, Zeichnen, Malen und Bildhauern/Formen kompetent anzuwenden.

Punkt 6 – Externe Referenzen

- Verständnis des größeren Feldes der Architektur, der Designtheorie und Kunstgeschichte sowie der wichtigsten Kunst- und Designbewegungen in der Geschichte der gebauten Umwelt.
- Erkennen, Diskutieren, Identifizieren und Erklären von Innenarchitektur im weiteren Kontext der Architektur- und Kunst- und Designtheorie.

Punkt 7 – Interne Referenzen

- Verständnis der Theorie der Innenarchitektur und Identifizieren und Diskutieren der Theorie in Bezug auf ein bestimmtes Projekt.
- Nutzung aktueller Innenarchitektur- und Gestaltungstheorie als Referenz für persönliche Gestaltungsprojekte.

Punkt 8 – Ethik

- Kenntnis des geltenden Ethik-Kodexes.
- Identifizieren und Diskutieren der Theorie in Bezug auf ein bestimmtes Projekt.
- Besitz grundlegender Kenntnisse über die Prinzipien der nachhaltigen Gestaltung und wie diese im Gestaltungsprozess erkannt werden können.
- Besitz von Kenntnissen über soziale und wirtschaftliche Richtlinien bezüglich der Arbeit eines*einer Innenarchitekt*in.

Punkt 9 – Die menschliche Dimension

- Verständnis der Anthropometrie und Umsetzung dieser, um gute Räume für die Aktivitäten zu schaffen, für die die Bereiche ausgelegt sind.
- Universelle Gestaltung und integrative Architektur für alle Benutzer*innen und Altersgruppen verstehen und in der Lage sein, diese in einem Innenarchitekturprojekt umzusetzen.
- Verständnis und Umsetzung ergonomischer Prinzipien in einem Innenarchitekturprojekt.

Punkt 10 – Soziale Dimensionen

- Verständnis der Verantwortung eines*einer Innenarchitekt*in für die Schaffung einer zeitgemäßen und angemessenen gebauten und sozialen Umgebung.
- Kenntnis über die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO und Fähigkeit, diese Ziele in Architekturprojekten umzusetzen.
- Verständnis der Prinzipien der entsprechenden Gestaltung und Fähigkeit, diese umzusetzen, um geeignete Räume für lebenswerte soziale Interaktion zu schaffen

Punkt 11 – Projekt- und Bauprozess

- Verständnis der finanziellen Beschränkungen eines Bauprojekts.
- Verständnis der Komplexität und Organisation der vielen an einem Bauprojekt beteiligten Akteur*innen.
- Verständnis und Identifikation der Organisation und des Managements eines Innenarchitekturprojekts.

Punkt 12 – Architektonische Konstruktion

- Verständnis der Bausysteme, Techniken und Prozesse eines Gebäudes. Besitz von Grundkenntnissen in der Gebäudetechnik.
- Verständnis der technischen Anforderungen der verschiedenen Schichten eines Gebäudes (Standort, Struktur, Haut, Dienstleistungen).

Punkt 13 – Gesetze und Vorschriften

- Besitz von Grundkenntnissen der nationalen Vorschriften und Normen im Bereich der Innenarchitektur.
- Anwendung der grundlegenden Baugesetze und -vorschriften auf ein Bauprojekt.
- Verständnis und Lokalisierung aktueller Informationen zu nationalen Bauvorschriften.

Punkt 14 – Typologie und Gebäude

- Erkennen und Beschreiben grundlegender typologischer Gebäudeeigenschaften.
- Verständnis und Klassifizierung der grundlegenden Eigenschaften verschiedener Gebäudetypologien und Fähigkeit, diese bei der Sanierung bestehender Gebäude anzuwenden.

Punkt 15 – Baumaterialien

- Verständnis des Lebenszyklus und der Zusammensetzung von Materialien und in der Lage sein, geeignete Materialien und eine geeignete Behandlung von Materialien für ein Innenarchitekturprojekt zu identifizieren, zu klassifizieren und auszuwählen.
- Analyse, Auswahl und Verwendung von Materialien, um die erwarteten Ziele in Bezug auf Funktion, Wirtschaftlichkeit, Ästhetik, Wartung und Umweltverträglichkeit zu erreichen.

Stufe 2 – Master

Punkt 1 – Innere Einstellung

- Anwendung und Kombination von Gestaltungsprinzipien, um neue Ideen zu kreieren.
- Herstellen einer Beziehung zu Gestaltung und Entwicklung neuer Konzepte mithilfe von Experimenten, Iterationen und Prototypen. Untersuchen, Konstruieren und Kreieren neuer Ideen durch Nutzung des kollektiven Wissens über Gestaltung.

Punkt 2 – Beziehungseinstellung

- Verwendung visueller und verbaler Kommunikation auf fortgeschrittenem Niveau, um Ideen und technische Lösungen zu beschreiben.
- Bewertung und Bezugnahme zur ethischen Verantwortung in der Arbeit mit Kund*innen und anderen Beteiligten in der Bauindustrie.
- Verwendung eines sensorischen Ansatzes für Materialien und Oberflächen, bei dem Haptik sowie Hör- und Geruchssinn wichtige Ergänzungen zum visuellen Sinn sind.

Punkt 3 – Kritisches Denken in der Gestaltung

- Analyse und kritische Reflexion des Designprozesses in Bezug auf ein Projekt und Schaffen neuer Verbindungen zwischen verschiedenen Positionen im Feld.
- Argumentation für neue Ideen mit Bezug auf etablierte Denkweisen innerhalb des Berufs.

Punkt 4 – Bauprozess

- Besitz fortgeschrittener Kenntnisse zur Umsetzung der praktischen Fähigkeiten, die für die Ausführung der funktionalen und ästhetischen Ideen hinter einem Innenarchitekturprojekt erforderlich sind.
- Implementation des breiteren Felds der handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um ein Innenraumprojekt zu planen und zu präsentieren.
- Kombination von Fähigkeiten aus anderen Bereichen (historische Epochen und geografische Gebiete), um neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Innenarchitektur zu schaffen.

Punkt 5 – Forschungsmethoden

- Differenzieren, Abstrahieren und Konkretisieren von Inputs und Outputs in komplexen Gestaltungsprozessen. Bestimmung, Bedienung und sogar Transformation von Designmethoden.
- Anwenden wissenschaftlicher Forschungsmethoden.
- Fähigkeit, zusätzlich zu den wissenschaftlichen Forschungsmethoden die klassischen Forschungsmethoden des Berufsstandes wie Skizzieren, Zeichnen, Malen und Bildhauern/Formen kompetent zu entwickeln und recherchieren.

Punkt 6 – Externe Referenzen

- Analyse des breiteren Felds von Kunst und Gestaltung und Architekturtheorie, um die gebaute Umwelt zu beurteilen und zu bewerten.
- Kritisieren und Bewerten persönlicher Projekte aus der breiteren Perspektive der Architektur- und Gestaltungstheorie.

Punkt 7 – Interne Referenzen

- Analyse, Kontrastierung und Kritisierung der Theorie der Innenarchitektur.
- Experimentieren mit der Theorie der Innenarchitektur bei der Entwicklung eines Projekts. Schaffen neuer Räume, die die aktuelle Theorie der Innenarchitektur herausfordern.

Punkt 8 – Ethik

- Verwendung und Interpretation der ethischen Richtlinien des Berufs in Architektur- und Designprojekten.
- Erstellung neuer funktionaler und ethischer Lösungen für Innenraumprojekte aus der Perspektive eines umweltbewussten Designs.
- Arbeit in einem multiprofessionellen Team mit Umweltdesign als Hauptschwerpunkt, um Veränderungen zu schaffen.
- Entwicklung realer und theoretischer Projekte mit ethischen und ökologischen Werten als Hauptantriebskraft, um systemische Veränderungen zu schaffen.

Punkt 9 – Die menschliche Dimension

- Bewertung der Prinzipien von Design und Benutzerfunktionalität in komplexen Architektur- u. Gestaltungsprojekten.
- Analyse, Untersuchung und Test neuer Ideen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit sowie integrative Architektur.

Punkt 10 – Soziale Dimensionen

- Argumentation und Erstellung von Vorschlägen für gute Architektur und einen menschlichen Raum, um die Interaktion zwischen den Benutzern des Raums zu stimulieren.
- Bewertung, Untersuchung und Testen der Rolle der Innenarchitektur in einer breiteren sozialen und wirtschaftlichen Perspektive.

Punkt 11 – Projekt- und Bauprozess

- Planung, Organisation und Dokumentation eines Gestaltungsprojekts unter Verwendung der entsprechenden Zeichen- und Gestaltungswerkzeuge.
- Schätzung, Vergleich und Abwägung der Kosten und des Nutzens von innenarchitektonischen Eingriffen.

Punkt 12 – Architektonische Konstruktion

- Einsetzen der Kenntnisse der Baukonstruktion, um mit Form und Struktur in neuen oder bestehenden Gebäuden zu experimentieren.
- Beurteilung und Argumentation für den Einsatz neuer Technologien und Materialien in einem Innenarchitekturprojekt.

Punkt 13 – Gesetze und Vorschriften

- Verständnis und Anwendung der regulatorischen Schritte, die notwendig sind, um eine Planungsgenehmigung zu erhalten.
- Verständnis der Rollen verwandter Berufe (andere Berater*innen), deren Kompetenz für eine erfolgreiche Baugenehmigung erforderlich ist.

Punkt 14 – Typologie und Gebäude

- Analyse und Anwendung von Kenntnissen über Gebäudetypen, um einen gewünschten ästhetischen oder funktionalen Effekt zu erzielen.
- Imitation von Gebäudetypologien bei der adaptiven Wiederverwendung von Gebäuden oder bei Neubauprojekten, um neue interaktive Räume zu schaffen.
- Analyse bestehender Gebäudetypologien und Kombination dieser in einem Gestaltungsprozess, um ein neues Verständnis der gebauten Umwelt zu entwickeln.

Punkt 15 – Baumaterialien

- Dekonstruktion und Untersuchung der Eigenschaften von Materialien, um neue Anwendungen zu entwickeln und diese Materialien in einem neuen Kontext anzuwenden.
- Experimentieren mit den Eigenschaften und Lebenszyklen von Materialien und Bewertung dieser. Bewusstsein über das Potenzial neuer Materialien und Produktionsprozesse.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Punkt 1 – Innere Einstellung

- Schaffen neuer Ausdrucksmöglichkeiten, Reflexion und Entwicklung neuer Wege der Kommunikation von Form und Ideen.
- Durchführung einer kritischen Selbstreflexion bei der Arbeit an Aspekten des Berufs des*der Innenarchitekt*in.
- Hinterfragen des Fachgebiets und Positionierung im größeren Feld der Wissenschaft und des Wissens.

Punkt 2 – Beziehungseinstellung

- Entwicklung und Formulierung neuer Bereiche der sozialen Verantwortung innerhalb des Berufs.
- Argumentation für Änderungen der ethischen Richtlinien für den Beruf als Folge neuer Erkenntnisse oder gesellschaftlicher Veränderungen.
- Reflexion des Denkens, Gestaltens und der eigenen kreativen Arbeit aus einer metakognitiven Perspektive.
- Entwicklung und Erforschung eines sensorischen Ansatzes für Materialien und Oberflächen, bei dem Haptik sowie Hör- und Geruchssinn wichtige Ergänzungen zum visuellen Sinn sind.

Punkt 3 – Kritisches Denken in der Gestaltung

- Sammeln und Formulieren aktueller Erkenntnisse innerhalb des Gestaltungsfeldes und Nutzung dieses Wissens, um neue ästhetische und funktionale Formen zu entwickeln.

Punkt 4 – Bauprozess

- Integration aufkommender Technologien und Fähigkeiten in den Bauprozess, um neue und unerwartete Ergebnisse innerhalb des Berufs zu schaffen.

Punkt 5 – Forschungsmethoden

- Schaffen neuer Methoden der Forschung und Präsentation in der praxisbezogenen Forschung und der fachbezogenen Forschung.
- Entwicklung von Kern-Gestaltungsmethoden des Skizzierens, Zeichnens, Malens und des Bildhauerns/Formens als Mittel der Dokumentation und Kommunikation.

Punkt 6 – Externe Referenzen

- Entwicklung neuer Theorien der Innenarchitektur, die zur breiteren Debatte innerhalb des Berufs beitragen können.
- Schaffen neuen Wissens in den weiteren Bereichen der Kunst, Ästhetik, Architektur und Gestaltung.

Punkt 7 – Interne Referenzen

- Beteiligung an neuen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Theorie der Innenarchitektur.
- Entwicklung praxisbezogener Forschung, um zur Theorie der Innenarchitektur beizutragen.

Punkt 8 – Ethik

- Formulierung von Argumenten, die auf ethischen Kodizes basieren, um das Handlungsniveau im Beruf in Bezug auf ethische und ökologische Gestaltung zu erhöhen.
- Reflexion ethischer und ökologischer Fragen und persönlicher kreativer Arbeit aus einer metakognitiven Perspektive.

Punkt 9 – Die menschliche Dimension

- Schaffen einer vorbildlichen Innenarchitektur, bei der Gesundheit, Sicherheit und Wohlbefinden im Mittelpunkt stehen.
- Leisten eines Beitrags im Bereich der Innenarchitektur mit schriftlichen und visualisierten Untersuchungen des Raums mit inklusiver Architektur als Hauptfokus.

Punkt 10 – Soziale Dimensionen

- Konstruktion neuer sozialer Modelle in einem innenarchitektonischen Kontext.
- Hinterfragen, Untersuchung und Formulierung neuer Ansätze für den Beruf aus einer aktuellen oder neu entstehenden gesellschaftlichen Perspektive.

Punkt 11 – Projekt- und Bauprozess

- Durchführung praxisbezogener Forschung und Reflektieren über die Art des Innenarchitektur-Managements und wirtschaftliche Fragen.

Punkt 12 – Architektonische Konstruktion

- Dekonstruktion und Untersuchung auf einem hohen Abstraktionsniveau in Bezug auf architektonische Konstruktion und technische Anforderungen.
- Evaluation, Analyse und Implementierung neuer Technologien, um funktionale und ästhetische Untersuchungen und Experimente zu erstellen.

Punkt 13 – Gesetze und Vorschriften

- Reflexion des Denkens und Gestaltens und der eigenen Arbeit in Bezug auf bestehende Vorschriften aus einer metakognitiven Perspektive.

Punkt 14 – Typologie und Gebäude

- Formulierung, Konstruktion und Beurteilung zeitgenössischer Gebäude mit Bezug auf ein etabliertes Verständnis der Gebäudetypologie.
- Untersuchung von Gebäudetypologien aus historischer und geografischer Sicht und Entwicklung von Prototypen für neue Gebäudetypologien.

Punkt 15 – Baumaterialien

- Analyse und Untersuchung der Herkunft, Herstellung, Behandlung und Entsorgung von Materialien, um Einblicke in neue Anwendungsbereiche zu gewinnen.
- Erstellung neuer Materialien und Entwurf neuer Produktionsprozesse.

Anhänge:

Anhang A – MATRIX

Anhang B – ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM ECIA

Anhang C – RESSOURCEN UND WEITERE LEKTÜRE

Anhang D – MITGLIEDER DER ARBEITSGRUPPE

Anhang A – Matrix

Der Zweck der Matrix ist es, das Folgende in tabellarischer Form darzustellen:

Die drei Arten von Raum:

Mental, Sozial und Physisch.

Die 6 Arbeitsbereiche :

A – Handeln B – Forschung C – Kontext D – Menschliches und Soziales, E – Geschäftliches F – Gebäude.

Es gibt 15 Punkte, die die Kompetenzen in jeder der drei Ausbildungsstufen – Bachelor, Master / Expertise und Promotion – beschreiben.

Die Matrix ist in diesem Anhang in schriftlicher Form wiedergegeben – sie ist auch in ihrer ursprünglichen tabellarischen Form zu finden, die leichter zu lesen ist und auf Anfrage bei der ECIA erhältlich ist.

Mentaler Raum

Handeln und Gestaltung

INNERE EINSTELLUNG

Gestaltungsumgebungen, Gestaltungsfähigkeit,
Entscheidungsfindung, Ausdruck, in Frage stellen

Stufe 1 – Bachelor

Gestaltung von Objekten unter Verwendung von Kenntnissen über Designprinzipien und mit Verständnis für die architektonischen Werkzeuge des Berufs.

Visuelles Ausdrücken von Ideen und Kommunikation von Formen.

Verwendung eines sensorischen Ansatzes für Materialien und Oberflächen, bei dem Haptik sowie Hör- und Geruchssinn wichtige Ergänzungen sind.

Stufe 2 – Master

Anwendung und Kombination von Gestaltungsprinzipien, um neue Ideen zu kreieren.

Herstellen einer Beziehung zu Gestaltung und Entwicklung neuer Konzepte mithilfe von Experimenten, Iterationen und Prototypen.

Untersuchen, Konstruieren und Kreieren neuer Ideen durch Nutzung des kollektiven Wissens über Gestaltung.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Schaffen neuer Ausdrucksmöglichkeiten, Reflexion und Entwicklung neuer Wege der Kommunikation von Form und Ideen.

Durchführung einer kritischen Selbstreflexion bei der Arbeit an Aspekten des Berufs des*der Innenarchitekt*in.

Hinterfragen des Fachgebiets und Positionierung im größeren Feld der Wissenschaft und des Wissens.

Mentaler Raum

Handeln und Gestaltung

BEZIEHUNGSEINSTELLUNG

Berufsethik, soziale Verantwortung und Kommunikation

Stufe 1 – Bachelor

Besitz von Kenntnissen über professionelle ethische Kommunikation sowohl innerhalb des Berufs als auch mit anderen Akteur*innen der Baubranche.

Besitz von Kenntnissen der visuellen Kommunikation und der architektonischen Konventionen bei der Erstellung und Präsentation von Zeichnungen, Plänen und Ausschreibungsunterlagen.

Stufe 2 – Master

Verwendung visueller und verbaler Kommunikation auf fortgeschrittenem Niveau, um Ideen und technische Lösungen zu beschreiben.

Bewertung und Bezugnahme zur ethischen Verantwortung in der Arbeit mit Kund*innen und anderen Beteiligten in der Bauindustrie.

Verwendung eines sensorischen Ansatzes für Materialien und Oberflächen, bei dem Haptik sowie Hör- und Geruchssinn wichtige Ergänzungen zum visuellen Sinn sind.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Entwicklung und Formulierung neuer Bereiche der sozialen Verantwortung innerhalb des Berufs.

Argumentation für Änderungen der ethischen Richtlinien für den Beruf als Folge neuer Erkenntnisse oder gesellschaftlicher Veränderungen.

Reflexion des Gestaltens und der eigenen kreativen Arbeit aus einer metakognitiven Perspektive.

Entwicklung und Erforschung eines sensorischen Ansatzes für Materialien und Oberflächen, bei dem Haptik sowie Hör- und Geruchssinn wichtige Ergänzungen zum visuellen Sinn sind.

Mentaler Raum

Handeln und Gestaltung

KRITISCHES DENKEN IN DER GESTALTUNG

Kritische Reflexion, gestalterische Denkweise

Stufe 1 – Bachelor

Nutzung der Prinzipien einer gestalterischen Denkweise und kritischen Reflexion bei der Entwicklung von konzeptionellen und praktischen Gestaltungsprojekten.

Besitz grundlegender Kenntnisse über kritisches Denken in einem Entwurfsprozess, um Innenarchitekt*in als Beruf einzuordnen, zu definieren und zu verstehen.

Stufe 2 – Master

Analyse und kritische Reflexion des Designprozesses in Bezug auf ein Projekt, und Schaffen neuer Verbindungen zwischen verschiedenen Positionen im Feld.

Argumentation für neue Ideen mit Bezug auf etablierte Denkweisen innerhalb des Berufs.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Sammeln und Formulieren aktueller Denken innerhalb des Gestaltungsfeldes und Nutzung dieses Wissens, um neue ästhetische und funktionale Ergebnisse zu entwickeln.

Mentaler Raum

Handeln und Gestaltung

BAUPROZESS

Geschick und Hacking – kleine inkrementelle Änderungen oder Anpassungen, um das System oder das Ganze zu verändern

Stufe 1 – Bachelor

Identifizieren von grundlegenden Fähigkeiten, die erforderlich sind, um ein Innenarchitekturprojekt zu konzipieren, zu visualisieren und zu präsentieren.

Besitz grundlegender Kenntnisse über den Aufbau und die Entwicklung eines Innenarchitekturprojekts.

Stufe 2 – Master

Besitz fortgeschrittener Kenntnisse zur Umsetzung der praktischen Fähigkeiten, die für die Ausführung der funktionalen und ästhetischen Ideen hinter einem Innenarchitekturprojekt erforderlich sind.

Implementation des breiteren Felds der handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um ein Innenraumprojekt zu planen und zu präsentieren.

Kombination von Fähigkeiten aus anderen Bereichen (historische Epochen und geografische Gebiete), um neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Innenarchitektur zu schaffen.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Integration aufkommender Technologien und Fähigkeiten in den Prozess, um neue und unerwartete Ergebnisse innerhalb des Berufs zu schaffen.

Mentaler Raum

Forschung

FORSCHUNGSMETHODEN

Gestaltungsmethodik, Unterschied zwischen Abstraktion und Konkretisierung

Stufe 1 – Bachelor

Verstehen und Anwenden von Gestaltungs- und Forschungsmethoden, um einen Projektauftrag zu erreichen oder eine Lösung für das Projekt zu finden.

Fähigkeit, zusätzlich zu den wissenschaftlichen Forschungsmethoden die klassischen Forschungsmethoden des Berufsstandes wie Skizzieren, Zeichnen, Malen und Plastizieren kompetent anzuwenden.

Stufe 2 – Master

Differenzieren, Abstrahieren und Konkretisieren von Inputs und Outputs in komplexen Gestaltungsprozessen.

Bestimmung, Bedienung und sogar Transformation von Designmethoden.

Anwenden wissenschaftlicher Forschungsmethoden.

Fähigkeit, zusätzlich zu den wissenschaftlichen Forschungsmethoden die klassischen Forschungsmethoden des Berufsstandes wie Skizzieren, Zeichnen, Malen und Plastizieren kompetent zu entwickeln und recherchieren.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Schaffen neuer Methoden der Forschung und Präsentation in der praxisbezogenen Forschung und der fachbezogenen Forschung.

Entwicklung von Kern-Gestaltungsmethoden des Skizzierens, Zeichnens, Malens und der Bildhauerei als Mittel der Dokumentation und Kommunikation.

Sozialer Raum

Kontext

EXTERNE REFERENZEN

Architektur und verwandte Künste, Geschichte und Ästhetik

Stufe 1 – Bachelor

Verständnis des größeren Feldes der Architektur und der Designtheorie und Kunstgeschichte sowie der wichtigsten Kunst- und Designbewegungen in der Geschichte der gebauten Umwelt.

Erkennen, Diskutieren, Identifizieren und Erklären von Innenarchitektur im weiteren Kontext der Architektur-, Kunst- und Designtheorie.

Stufe 2 – Master

Analyse des breiteren Felds von Kunst und Gestaltung und Architekturtheorie, um die gebaute Umwelt zu beurteilen und zu bewerten.

Kritisieren und Bewerten persönlicher Projekte aus der breiteren Perspektive der Architektur- und Gestaltungstheorie.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Entwicklung neuer Theorien der Innenarchitektur, die zur breiteren Debatte innerhalb des Berufs beitragen können.

Schaffen neuen Wissens in den weiteren Bereichen der Kunst, Ästhetik, Architektur und Gestaltung.

Sozialer Raum

Kontext

INTERNE REFERENZEN
Theorie der Innenarchitektur

Stufe 1 – Bachelor

Verständnis der Theorie der Innenarchitektur und Identifizieren und Diskutieren der Theorie in Bezug auf ein bestimmtes Projekt.

Nutzung aktueller Innenarchitektur- und Gestaltungstheorie als Referenz für persönliche Gestaltungsprojekte.

Stufe 2 – Master

Analyse, Kontrastierung und Kritisierung der Theorie der Innenarchitektur.

Experimentieren mit der Theorie der Innenarchitektur bei der Entwicklung eines Projekts.

Schaffen neuer Räume, die die aktuelle Theorie der Innenarchitektur herausfordern.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Beteiligung an neuen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Theorie der Innenarchitektur.

Entwicklung praxisbezogener Forschung, um zur Theorie der Innenarchitektur beizutragen.

Sozialer Raum

Kontext

ETHIK

Ethikkodex und Umweltethik

Stufe 1 – Bachelor

Kenntnis des geltenden Ethik-Kodex.

Besitz grundlegender Kenntnisse über die Prinzipien der nachhaltigen Gestaltung und wie diese im Gestaltungsprozess erkannt werden können.

Besitz von Kenntnissen über soziale und wirtschaftliche Richtlinien bezüglich der Arbeit eines*einer Innenarchitekt*in.

Stufe 2 – Master

Verwendung und Interpretation der ethischen Richtlinien des Berufs in Architektur- und Designprojekten.

Erstellung neuer funktionaler und ethischer Lösungen für Innenraumprojekte aus der Perspektive eines umweltbewussten Designs.

Arbeit in einem multiprofessionellen Team mit Umweltdesign als Hauptschwerpunkt, um Veränderungen zu schaffen.

Entwicklung realer und theoretischer Projekte mit ethischen und ökologischen Werten als Hauptantriebskraft, um systemische Veränderungen zu schaffen.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Formulierung von Argumenten, die auf ethischen Kodizes basieren, um das Handlungsniveau im Beruf in Bezug auf ethische und ökologische Gestaltung zu erhöhen.

Reflexion ethischer und ökologischer Fragen und persönlicher kreativer Arbeit aus einer metakognitiven Perspektive.

Sozialer Raum

Menschlich und sozial

MENSCHLICHE DIMENSIONEN

Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden, integrative Architektur, benutzerbezogenes Design

Stufe 1 – Bachelor

Verständnis der Anthropometrie und Einsatz dieser, um geeignete Räume für die genauen Aktivitäten zu schaffen.

Universelle Gestaltung und integrative Architektur für alle Benutzer*innen und Altersgruppen verstehen und in der Lage sein, diese in einem Innenarchitekturprojekt umzusetzen.

Verständnis und Fähigkeit zur Umsetzung ergonomischer Prinzipien in einem Innenarchitekturprojekt.

Stufe 2 – Master

Bewertung der Prinzipien von Design und Benutzerfunktionalität in komplexen Architektur- und Gestaltungsprojekten.

Analyse, Untersuchung und Test neuer Ideen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit sowie integrative Architektur.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Schaffen einer vorbildlichen Innenarchitektur, bei der Gesundheit, Sicherheit und Wohlbefinden im Mittelpunkt stehen.

Leisten eines Beitrags im Bereich der Innenarchitektur mit schriftlichen und visualisierten Untersuchungen des Raums mit inklusiver Architektur als Hauptfokus.

Sozialer Raum

Menschlich und sozial

SOZIALE DIMENSIONEN

Verstehen sozialer und anthropologischer Modelle zum Erstellen von Benutzerräumen

Stufe 1 – Bachelor

Verständnis der Verantwortung eines*einer Innenarchitekt*in für die Schaffung einer zeitgemäßen und angemessenen gebauten und sozialen Umgebung.

Kenntnis über die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO und Fähigkeit, diese Ziele in Architekturprojekten umzusetzen.

Verständnis der Prinzipien der entsprechenden Gestaltung und Fähigkeit, diese umzusetzen, um geeignete Räume für lebenswerte soziale Interaktion zu schaffen.

Stufe 2 – Master

Argumentation und Erstellung von Vorschlägen für gute Architektur und einen menschlichen Raum, um die Interaktion zwischen den Benutzer*innen des Raums zu stimulieren.

Bewertung, Untersuchung und Testen der Rolle der Innenarchitektur in einer breiteren sozialen und wirtschaftlichen Perspektive.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Konstruktion neuer sozialer Modelle in einem innenarchitektonischen Kontext. Hinterfragen, Untersuchung und Formulierung neuer Ansätze für den Beruf aus einer aktuellen oder neu entstehenden gesellschaftlichen Perspektive.

Physischer Raum

Geschäftlich

PROJEKT- UND BAUPROZESS

Management, Finanzen und Organisation

Stufe 1 – Bachelor

Verständnis der finanziellen Beschränkungen eines Bauprojekts.

Verständnis der Komplexität und Organisation der vielen an einem Bauprojekt beteiligten Akteur*innen.

Verständnis und Identifikation der Organisation und des Managements eines Innenarchitekturprojekts.

Stufe 2 – Master

Planung, Organisation und Dokumentation eines Gestaltungsprojekts unter Verwendung der entsprechenden Zeichen- und Gestaltungswerkzeuge.

Schätzung, Vergleich und Abwägung der Kosten und des Nutzens von innenarchitektonischen Eingriffen.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Durchführung praxisbezogener Forschung und Reflektieren über die Art des Innenarchitektur-Managements und wirtschaftliche Fragen.

Physischer Raum

Gebäude

ARCHITEKTONISCHE KONSTRUKTION
Technologie und technische Anforderungen

Stufe 1 – Bachelor

Verständnis der Bausysteme, Techniken und Prozesse eines Gebäudes.

Besitz von Grundkenntnissen in der Gebäudetechnik.

Verständnis der technischen Anforderungen der verschiedenen Schichten eines Gebäudes (Standort, Struktur, Haut, Dienstleistungen).

Stufe 2 – Master

Einsetzen der Kenntnisse der Baukonstruktion, um mit Form und Struktur in neuen oder bestehenden Gebäuden zu experimentieren.

Beurteilung und Argumentation für den Einsatz neuer Technologien und Materialien in einem Innenarchitekturprojekt.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Dekonstruktion und Untersuchung auf einem hohen Abstraktionsniveau in Bezug auf architektonische Konstruktion und technische Anforderungen.

Evaluation, Analyse und Implementierung neuer Technologien, um funktionale und ästhetische Untersuchungen und Experimente zu erstellen.

Physischer Raum

Gebäude

GESETZE UND VORSCHRIFTEN

Stufe 1 – Bachelor

Besitz von Grundkenntnissen der nationalen Vorschriften und Normen im Bereich der Innenarchitektur.

Anwendung der grundlegenden Baugesetze und -vorschriften auf ein Bauprojekt.

Verständnis und Lokalisierung aktueller Informationen zu nationalen Bauvorschriften.

Stufe 2 – Master

Verständnis und Anwendung der regulatorischen Schritte, die notwendig sind, um eine Planungsgenehmigung zu erhalten.

Verständnis der Rollen verwandter Berufe (andere Berater*innen), deren Kompetenz für eine erfolgreiche Baugenehmigung erforderlich ist.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Reflexion des Denkens, Gestaltens und der eigenen Arbeit in Bezug auf bestehende Vorschriften aus einer metakognitiven Perspektive.

Physischer Raum

Gebäude

TYPOLOGIE UND GEBÄUDE

Stufe 1 – Bachelor

Erkennen und Beschreiben grundlegender typologischer Gebäudeeigenschaften.
Verständnis und Klassifizierung der grundlegenden Eigenschaften verschiedener Gebäudetypologien und Fähigkeit, diese bei der Sanierung bestehender Gebäude anzuwenden.

Stufe 2 – Master

Analyse und Anwendung von Kenntnissen über Gebäudetypen, um ein gewünschtes ästhetisches oder funktionales Ergebnis zu erzielen.
Imitation von Gebäudetypologien bei der adaptiven Wiederverwendung von Gebäuden oder bei Neubauprojekten, um neue interaktive Räume zu schaffen.
Analyse bestehender Gebäudetypologien und Kombination dieser in einem Gestaltungsprozess, um ein neues Verständnis der gebauten Umwelt zu entwickeln.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Formulierung, Konstruktion und Beurteilung zeitgenössischer Gebäude mit Bezug auf etabliertes Verständnis der Gebäudetypologie.
Untersuchung von Gebäudetypologien aus historischer und geografischer Sicht und Entwicklung von Prototypen für neue Gebäudetypologien.

Physischer Raum

Gebäude

BAUMATERIALIEN

Eigenschaften und Lebenszyklus von Materialien

Stufe 1 – Bachelor

Verständnis des Lebenszyklus und der Zusammensetzung von Materialien und in der Lage sein, geeignete Materialien und eine geeignete Behandlung von Materialien für ein Innenarchitekturprojekt zu identifizieren, zu klassifizieren und auszuwählen.

Analyse, Auswahl und Verwendung von Materialien, um die erwarteten Ziele in Bezug auf Funktion, Wirtschaftlichkeit, Ästhetik, Wartung und Umweltverträglichkeit zu erreichen.

Stufe 2 – Master

Dekonstruktion und Untersuchung der Eigenschaften von Materialien, um neue Anwendungen zu entwickeln und diese Materialien in einem neuen Kontext anzuwenden.

Experimentieren mit den Eigenschaften und Lebenszyklen von Materialien und Bewertung dieser.

Bewusstsein über das Potenzial neuer Materialien und Produktionsprozesse.

Stufe 3 – Expertise und Promotion

Analyse und Untersuchung der Herkunft, Herstellung, Behandlung und Entsorgung von Materialien, um Einblicke in neue Anwendungsbereiche zu gewinnen.

Erstellung neuer Materialien und Entwurf neuer Produktionsprozesse.

Anhang B - ECIA Allgemeine Informationen

Der Europäische Rat der Innenarchitekten ist das repräsentative Gremium der europäischen Berufsverbände für Innenarchitektur/Design. Der 1992 gegründete ECIA vertritt derzeit 16 nationale Mitgliedsorganisationen mit mehr als 14000 professionellen *Interior Architects/Designers*.

Der ECIA bietet eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen über bewährte berufliche Praktiken. Er befürwortet gemeinsame Mindeststandards für die Ausbildung und das Berufsprofil der *Interior Architects/Designers* in den Mitgliedsorganisationen.

Der Beruf des*der Innenarchitekt*in deckt das gesamte Spektrum der Innenarchitektur ab, bei der es ebenso um Möbeldesign wie um "*small-scale architecture*" gehen kann. Der ECIA wurde gegründet, um das europäischen Netzwerk von *Interior Architects/Designers* zu intensivieren und den Beruf ständig weiterzuentwickeln und zu intensivieren. Dies geschieht durch eine intensive Kommunikation über den Beruf, den Austausch von Meinungen und einen ständigen Dialog mit den Mitgliedern, Partnern und Schwesterorganisationen, Institutionen und dem Europäischen Parlament selbst.

Eine unserer Aufgaben ist es, gemeinsame Mindeststandards für die Ausbildung und ein Berufsprofil für die assoziierten *Interior Architects/Designers* unserer Mitgliedsorganisationen festzulegen. Darüber hinaus haben wir den ECIA-Verhaltenskodex verfasst, eine Berufsethik, die Standards für die assoziierten *Interior Architects/Designers* in Bezug auf ihren Ansatz und ihre Verantwortung innerhalb des Berufs und gegenüber Kund*innen, der Gesellschaft und der Umwelt setzt.

Wir haben uns intensiv mit diesen Themen beschäftigt und unsere Mission entwickelt:

"Der ECIA ist eine europäische Plattform zur Vertretung und Förderung des qualifizierten Berufs des Interior Architects/Designers."

Der Beruf ist in den verschiedenen Mitgliedsländern unterschiedlich verankert. Diese unterscheiden sich durch Gesetzgebung, Art des Schutzes, berufliche Anforderungen und Ausbildung. Wir wollen damit eine allgemeine Anerkennung des Berufs durch die Öffentlichkeit und die gesetzgebenden Organe auf lokaler, nationaler und EU-Ebene erreichen. Wir erkennen die Vielfalt innerhalb des Berufsstandes an, entwickeln aber eine Vision, die lautet:

"Es gibt eine gemeinsame Sichtweise auf den Beruf des Interior Architects/Designers als wichtigen Teil der Gesellschaft, der Kultur und der Wirtschaft."

Wir setzen uns für die große kulturelle Vielfalt in Europa ein.

ECIA Mitglieder

AinB - Associatie van Interieurarchitecten van België - Association des Architectes d'Intérieure de Belgique asbl - België - Belgium – Belgique

AIPI - Associazione Italiana Progettisti in Architettura di Interni - Italia - Italy - Italie

BDIA bdia - bund deutscher innenarchitekten- Deutschland - Germany – Allemagne

BAK – Bundesarchitektenkammer - Deutschland - Germany – Allemagne

BÖIA - Bund Österreichischer Innenarchitekten - Österreich - Austria – Autriche

BNI - Beroepsvereniging Nederlandse Interieurarchitecten - Nederland – the Netherlands – Pays Bas

BA - Bureau Architectenregister - Nederland - the Netherlands - Pays Bas

CFAI - Conseil Français des Architectes d'Intérieur - France

CGDI - Consejo General De Los Colegios Oficiales De Decoradores Diseñadores De Interior - España - Spain - Espagne

ESL - Eesti Sisearhitektide Liit - Eesti – Estonia - Estonie

FHI - Félag húsgagna - og innanhússarkitekta - Ísland - Iceland - Islande

MIDA - Malta Interior Design Association - Malta (observer member)

NIL - Norske interiør-arkitekters og møbeldesigneres landsforening - Norge - Noreg - Norway - Norvege

RAIA - Romanian Association of Interior Architects - Romania - (observer member)

SAR - Sveriges Arkitekter - Sverige - Sweden - Suede

SIO - Sisustusarkkitehdit - Finnish Association of interior architects - Finland

VSI-ASAI - Vereinigung Schweizer Innenarchitekten/architektinnen Association Suisse des Architectes d'Intérieur Associazione Svizzera degli Architetti d'Interni - Schweiz - Suisse - Svizzera - Switzerland

Appendix C - Redonanzen und weitere Lektüre

Fachliche Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen der Innenarchitektur
3. Auflage 2018

This is also available in English.

Special Standards for the Validation of Interior Architecture Study programmes:

Manual Interior architecture, third edition – 2018151.34 kB

Translation: Caroline Ahrens, Hamburg, info@caroline-ahrens.de

www.asap-akkreditierung.de

Site visited on 12.05.2020

EUROPEAN COMMISSION:

Directorate General Internal Market and Services

DIRECTIVE 2013/55/EU OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL

Last revision Brussels, 20 November 2013

Amending Directive 2005/36/EC on the recognition of professional qualifications and Regulation (EU)

No 1024/2012 on administrative cooperation through the Internal Market Information System('the IMI Regulation')

https://ec.europa.eu/growth/single-market/services/free-movement-professionals/qualifications-recognition_en

Site visited on 12.05.2020

COUNCIL RECOMMENDATION of 22 May 2017 on the European Qualifications Framework for lifelong learning and repealing the recommendation of the European Parliament and of the Council of 23 April 2008 on the establishment of the European Qualifications Framework for lifelong learning (2017/C 189/03)

<https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/9065>

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:EN:PDF>

Sites visited on 12.05.2020

BOLOGNA PROCESS:

Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG). (2015). Brussels, Belgium.

http://enqa.eu/wp-content/uploads/2015/11/ESG_2015.pdf

Site visited on 12.05.2020

European Higher Education Area and Bologna Process

<http://www.ehea.info/>

Site visited on 12.05.2020

THREE-CYCLE SYSTEM

<http://www.ehea.info/page-three-cycle-system>

Site visited on 12.05.2020

INTERNATIONAL:

International Union of Architects (UIA):

UIA Accord on Recommended International Standards of Professionalism in Architectural Practice

Adopted by the XXI UIA Assembly Beijing, China, June 28, 1999

Preamble Adopted by XXII UIA Assembly Berlin, Germany, July 27, 2002

Amended August 2014 at the XXVI General Assembly (Durban, South Africa)

Amended September 2017 at the XXVII General Assembly (Seoul, South Korea)

https://www.uia-architectes.org/webApi/uploads/ressourcefile/412/uia_accord___updated_2017.pdf

Site visited on 12.05.2020

BLOOM'S TAXONOMY:

Bloom, B. S.; Engelhart, M. D.; Furst, E. J.; Hill, W. H.; Krathwohl, D. R. (1956). Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals. Handbook I: Cognitive domain. New York: David McKay Company.

A taxonomy for learning, teaching, and assessing : a revision of Bloom's taxonomy of educational objectives / editors, Lorin W. Anderson, David Krathwohl ; contributors, Peter W. Airasian ... [et al.]. New York: Longman; c2001

REVISED BLOOM'S TAXONOMY:

Churches, A. 2012. Bloom's Digital Taxonomy.

<http://burtonslifelearning.pbworks.com/f/BloomDigitalTaxonomy2001.pdf>

<https://www.niallmcnulty.com/2017/11/blooms-digital-taxonomy/>

<https://www.celt.iastate.edu/teaching/effective-teaching-practices/revised-blooms-taxonomy/>

Site visited on 12.05.2020

Appendix D - Mitglieder der Arbeitsgruppe

Marianne Daepf (CH) Innenarchitektin im eigenen Büro. 2013 - 2019 Vorstandsmitglied von ECIA, ehemaliges Vorstandsmitglied von VSI.ASAI. Ehemalige Expertin für (KTI - Schweizer Forschungs- und Innovationsstiftung) und ehemaliges Mitglied der Regierungskommission für die Anerkennung der Fachhochschule und verschiedener Design- und Architekturstudiengänge.

Albert Fuster i Marti (ES) Architekt und Doktor der Kunst- und Architekturgeschichte von ETSAB-UPC, Barcelona. Seit 2014 ist er akademischer Leiter von ELISAVA, Barcelona School of Design and Engineering, und hat an verschiedenen Schulen Vorlesungen über Kunst-, Design- und Architekturgeschichte sowie Projektmethodik gehalten. Seit 2013 arbeitet er mit dem Team von Ferran Adrià und elBulli an dem Projekt für das neue Kreativlabor im Restaurant elBulli in Cala Montjoi (Katalonien) zusammen. Er ist Direktor des Master in Creative Process von Elisava und elBullifoundation. Zusammen mit Ezio Manzini koordiniert er die Plattform Design for City Making.

René Damian Pier (D) Miteigentümer von SCHIENBEIN PIER PARTG MBB INNENARCHITEKTEN, Stuttgart. Mitglied des Vorstandes der Architektenkammer Baden-Württemberg AKBW. Vorstandsmitglied Bund Deutscher Innenarchitekten bdia BW, Lehrbeauftragter an der Hochschule für Technik HFT International Master of Interior- Architectural Design (IMIAD). Berater bei AQUIN, Akkreditierungsagentur.

Prof. Tüüne-Kristin Vaikla, PhD (EST) ist eine Raumforscherin und Innenarchitektin, die die sozialen und künstlerischen Dimensionen des Raumes erforscht. Sie ist akademische Leiterin der Abteilung Innenarchitektur/Fakultät für Architektur/ Estonian Academy of Arts & Interior Design/School of Architecture and Urban Design/ RMIT University Melbourne. Sie ist Chefredakteurin des SISU-LINE Interior Architecture Research Journal, Vorstandsmitglied von ECIA, Vorstandsmitglied von ESL und Gründerin/Partnerin von VAIKLA Studio & Kordon Art Residency.

Jeremy Williams MNIL (NO) Vorsitzender der Arbeitsgruppe für die Europäische Charta der Innenarchitekturausbildung 2020, Vorstandsmitglied der ECIA, ehemaliges Vorstandsmitglied der NIL (Norwegischer Verband der Innenarchitekten und Möbeldesigner) und Professor für Innenarchitektur an der Hochschule Kristiania